

Kultur-Notizen

Claussen: „Aufgeklärtes Reformationsgedenken“

Frankfurt am Main/epd ▶ Der evangelische Kulturbeauftragte Johann Hinrich Claussen attestiert den Protestanten einen aufgeklärten und differenzierten Umgang mit dem Reformationsjubiläum im kommenden Jahr. Zum ersten Mal in der langen Geschichte dieses Jubiläums werde der Reformation „freundlich, ehrlich und ohne Hass“ gedacht, schreibt er in der Zeitschrift „Publik-Forum“. Im Unterschied zu den „aggressiven und triumphalistischen Feiern der Vergangenheit“ zeigten die Vorbereitungen auf das 500. Reformationsjubiläum eine seltene Reife im Umgang mit der eigenen Geschichte, fügt Claussen hinzu. ■

Bund gibt fünf Millionen Euro für Orgelanierungen

Berlin/epd ▶ Der Bund fördert die Sanierung und Modernisierung national bedeutsamer Orgeln mit fünf Millionen Euro. „Deutschland verfügt über eine unglaublich vielfältige und traditionsreiche Orgellandschaft, die weltweit ihresgleichen sucht“, erklärte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) am vergangenen Donnerstag in Berlin nach der Bewilligung der Gelder durch den Haushaltsausschuss des Bundestages. Zu den geförderten Instrumenten gehören unter anderem die Orgel der Frauenkirche in Görlitz. ■

Jüdisches Museum Berlin zeigt Golem-Ausstellung

Berlin/epd ▶ Cyborgs, Roboter, Androide: Das Jüdische Museum Berlin widmet sich in seiner neuen Ausstellung „Golem“ dem Mythos vom Menschen, der künstliches Leben erschaffen kann. Die Ausstellung ist bis zum 29. Januar zu sehen. Rund 120 Exponate werden präsentiert, darunter Leihgaben aus New York und Jerusalem. ■



Birnstein liest ...

Von Uwe Birnstein

▶ Was wohl nachts hinter den Türen der Wittenberger Schlosskirche los ist? Wilder Trubel: All die ehrwürdigen Gestalten, die dort auf Medaillons, Gemälden, Glasfenstern oder als Standbild dargestellt sind, werden lebendig: „Philipp Melanchthon unterhält sich mit der Heiligen Katharina und Ulrich von Hutten mit Friedrich dem Weisen. Hans Sachs trägt sein neuestes Gedicht zum Ruhm der Wittenbergisch Nachtigall vor. Und schließlich greifen Martin Luther und Justus Jonas zur Laute und lassen ihre reformatorischen Lieder erklingen.“

So stellt es sich Pastorin Hanna Kasparick vor, die als Direktorin des Predigerseminars für die gerade frisch renovierte Kirche mitverantwortlich ist. Zu lesen ist die nette Vision, fast wie im Film „Nachts im Museum“, in einem neuen Buch, das alle 61 in der Schlosskirche abgebildeten Männer und Frauen porträtiert, in Wort und Bild. Auch ein

Preußens Pracht

Die Wittenberger Schlosskirche ist der Gedenkort der Reformation. Nach vierjähriger Bauzeit wird sie mit Glanz und Gloria am 2. Oktober wieder eröffnet. Dänemarks Königin webt eigens ein Altartuch und die EKD bekommt ein drittes Kirchengebäude.

Von Katja Schmidtke

▶ „Welch katastrophaler Zustand!“ Olaf Wrosch erinnert sich gut. Bröselnder Putz, verblasste Farben, Schmutz in mehreren Schichten, feuchtes, von Salzen zerfressenes Mauerwerk bis in ein Meter Tiefe. Die 2012 begonnene, umfassende Sanierung der Wittenberger Schlosskirche war mehr als nötig, bilanziert der Leitende Küster. Vier Jahre und rund 8,1 Millionen Euro später erstrahlt die wohl berühmteste Kirche Mitteldeutschlands in neuem Glanz, in alter preußischer Pracht.

Unter der Herrschaft der Preußen war die Schlosskirche zu einem Gedenkort der Reformation umgestaltet worden, der Kaiser hatte sie 1892 eingeweiht. „Nichts wurde dem Zufall überlassen“, sagt Küster Wrosch. Das ikonografische Programm ist ganz auf die Reformation zugeschnitten. So wachen Gestalter und Unterstützer der kirchlichen Erneuerungsbewegung als Skulpturen noch heute über den Gottesdienst: zum Beispiel Johannes Bugenhagen, Wittenbergs prägender evangelischer Pfarrer und Beichtvater Luthers. Von Rosetten blicken Unterstützer ins Kirchenschiff. Europäische Reformatoren wie Zwingli und Calvin, aber auch die Medienmacher von damals: Maler und Buchdrucker, ohne deren Handwerk sich die neuen Ideen nicht so schnell hätten verbreiten können.

Jene Fürstentümer und Städte, die die Reformation unterstützen, sind in den farbigen Fenstern verewigt – nun auch wieder die preußischen Gebiete, die im 19. Jahrhundert zu Deutschland gehörten und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus weltanschaulichen Gründen von der DDR-Regierung aus der Kirche entfernt worden waren. „Es sind teilweise die Originale, die noch in einer Quedlinburger

Glasmacher-Werkstatt lagerten, wieder eingebaut worden“, weiß Oberkirchenrat Thomas Begrich, Beauftragter der EKD für Wittenberg.

Die DDR-Regierung hatte Einfluss auf die Kirche, weil sie sich in ihrem Eigentum befand. Das Konstrukt, das einem Staat ein Gotteshaus gehört, geht zurück auf das Jahr 1817: Auf Geheiß König Friedrich Wilhelm III. war das Predigerseminar gegründet worden, das alte Universitätsgebäude und die alte Universitätskirche fielen an den Staat. Diese Rechtsverpflichtung in der Nachfolge der Preußen existiert noch immer, aber nicht mehr lang. „Bei der Schlosskirche handelt es sich um einen Hauptort der Reformation, hier liegen Luther und Melanchthon begraben. Es war der EKD wichtig, die Kirche vom Land Sachsen-Anhalt in ihr Eigentum zu übernehmen“, erklärt Thomas Begrich. Offiziell geschehen soll das, wenn alle Bauarbeiten am Schloss-Ensemble abgeschlossen sind, voraussichtlich Ende des Jahres.

Die EKD, betont der Oberkirchenrat, bekomme damit nichts geschenkt. Auch wenn ein Großteil der millionenschweren Sanierung von Land und Bund bezahlt wird. Die EKD gibt zum einen das Augusteum an das Land zurück und hat zum anderen rund eine Million Euro investiert, um die Kirche betriebsfähig zu machen: Licht, Mikrofon- und Videoanlage, Orgel. Jährlich werde die EKD zudem rund eine halbe Million Euro für den Unterhalt aufbringen. „Eigentlich braucht die EKD als Dachorganisation der Landeskirchen ja kein eigenes Gotteshaus“, sagt Thomas Begrich. Eigentlich. Doch mit ihrer kirchengeschichtlichen Bedeutung ist die Schlosskirche eine Ausnahme. Ebenso wie die Versöhnungskirche in Dachau oder die Christus-



Gestalter und Unterstützer der Reformation wachen als Skulpturen über die Gottesdienste in der Schlosskirche. Foto: Katja Schmidtke

kirche in Rom, die sich ebenfalls in EKD-Eigentum befinden. Letztere steht der dortigen evangelischen Gemeinde zur Verfügung. Übrigens: In Rom wie in Wittenberg hängt ein identisches Geläut im Glockenturm, jeden Sonntag erschallt über beiden Städten der gleiche Glockenton.

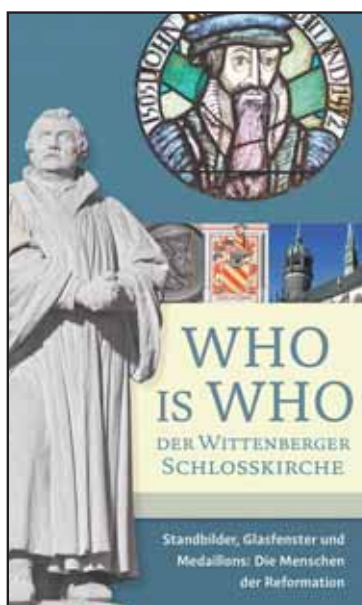
Mit der Änderung der Eigentumsverhältnisse ändert sich für die Nutzer der Schlosskirche nichts: Praktisch steht sie in Verantwortung des Predigerseminars, die Dozenten wie etwa Direktorin Hanna Kasparick haben einen Predigtantrag. Ebenso stehen Kathrin Oxen, Leiterin des Zentrums für evangelische Predigtkultur, und Friedrich Kramer, Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, auf der Kanzel. Erst seit 1949 hat die Schlosskirche eine eigene Gemeinde, heute gehören ihr rund 110 Gläubige an.

Es sind es vor allem Gäste aus aller Welt, die in die Kirche drängen: bis zu 200.000 Menschen im Jahr. Für sie entsteht in Teilen des Schlosses ein Besucherzentrum mit Ausstellung. Es soll im Oktober eröffnet werden, kündigte Schlossensemble-Kustos Jörg Biel an. Ins Schloss einziehen wird zudem die Reformationsgeschichtliche For-

schungsbibliothek und das Predigerseminar, das am 30. September ein Gästehaus für die Vikare auf dem Gelände eröffnet. Damit erhält das Ensemble seine ursprüngliche Form von vier Flügeln wieder.

Offiziell eingeweiht wird die Schlosskirche mit einem Festgottesdienst am 2. Oktober, 10 Uhr. Die dänische Königin Margarete II., Bundespräsident Joachim Gauck, EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm und Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Rainer Haseloff werden erwartet. Die dänische Königin wird eine selbst gewebte rote Altardecke als Geschenk überreichen.

Von den rund 400 Plätzen sind 200 für geladene Gäste vorgesehen. „Doch keiner soll vor der Tür stehen“, sagt Pfarrer Jan von Campenhausen. Aus diesem Grund organisiert die Evangelische Wittenbergstiftung, dessen Direktor von Campenhausen ist, am 2. Oktober ab 9.30 Uhr eine Übertragung in das Einkaufszentrum Arsenal. Dies sei mehr als ein Public Viewing. „Wir feiern einen Gottesdienst“, so von Campenhausen. Für bis zu 600 Menschen sei Platz. Es ist, so der Stiftungsdirektor, auch eine Übung für die Eröffnung des Reformationsjahres am 31. Oktober in Berlin. ■



echter Brandenburger ist in der „Ruhmeshalle des Protestantismus“ verewigt: Von einem Medaillon, ziemlich nah an Altar und Kaiserstuhl, blickt Joachim II. hinab; der Kurfürst hatte 1539 die Reformation in Brandenburg eingeführt. Die jüngste aller Schlosskirchengestal-

ten ist in Öl gemalt und hat lange in Berlin gewirkt: Johann Hinrich Wichern. Er rief 1858 hier in einer mitreißenden Rede die evangelischen Kirchen dazu auf, tätige Nächstenliebe zu üben und wurde zum „Vater der Diakonie“.

Am kommenden Sonntag wird die Schlosskirche feierlich wiedereröffnet, allerlei Prominenz hat sich zum Gottesdienst angesagt. Dann verfallen sie wieder in museale Starre, die Gestalten der Schlosskirche, sind sogar im Fernsehen zu sehen. Und in der kommenden Nacht werden sie viel Neues zu tratschen haben. Es sind ja auch nur Menschen. ■

Who is Who der Wittenberger Schlosskirche. Hg. v. d. Ev. Wittenbergstiftung, Lutherstadt Wittenberg 2016. 176 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 14,95 Euro. Erhältlich über www.evangelische-wittenbergstiftung.de Das Buch ist auch in englischer Sprache erschienen.

Wie alles anfang

Suche nach dem Paradies: Gab es den Garten Eden tatsächlich? – **Die Vertreibung aus dem Paradies:** Verlustgeschichte und Menschwerdung des Menschen – **Der Platz im Himmel:** Paradiesvorstellungen in den Weltreligionen – **Im Paradies zu Hause:** Warum sich so viele Orte Paradies nennen – **Klischee mit Kokosnuss:** Urlaubsparadies der Tourismusbranche – **Vorort zum Himmel:** Das Paradies als Vorbild für die Kirchenarchitektur – **Nackt, auch beim Akt:** Hatten Adam und Eva im Paradies auch Sex?

dieKirche-THEMA „Das Paradies“ (52 Seiten in Farbe), Einzelheft 4,- Euro, ab 10 Heften Staffelpreise
Bestell-Telefon: (030) 28 87 48 17, E-Mail: vertrieb@wichern.de